

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	61 (1954)
Heft:	1
Rubrik:	Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

steren die Azetylierung die Resistenz gegen Pilzbefall erhöht. Für die Baumwolle erklärt man dies damit, daß ihre Quellfähigkeit reduziert ist. Da mit Gerbmitteln behandelte und ebenfalls in der Quellfähigkeit beeinträchtigte Wollfasern eine stärkere Bakterienresistenz aufweisen als ungegerbte Wolle, kommen hier Gesetzmäßigkeiten zum Vorschein, die aber noch weiter abzuklären sind. ie.

Um die wasserdampfdurchlässige Gummierung von Geweben. — Bisher hatte die Verwendung gummierter Gewebe für Bekleidungszwecke immer den Nachteil einer beachtlichen Wasserdampfstauung, die bei dem Benützer das unangenehme Gefühl der Schwüle hervorruft. In den USA ist es nun laut «Chemiker-Zeitung» (Heidelberg, Nr. 6/1953) auf Grund längerer Versuche gelungen, Ge-

webe mit Gummi so zu imprägnieren, daß sie zwar in hohem Maße wasserdampfdurchlässig werden, aber flüssiges Wasser nicht hindurchtreten kann. Zur Erreichung dieses Zieles müssen bestimmte Bedingungen erfüllt sein. Vor allem ist es notwendig, den Füllstoff in im übrigen normale Gummilösungen erst nach der Lösung der Mischung im Lösungsmittel beizugeben. Der verwendete Füllstoff darf keine übermäßige Viskositätssteigerung verursachen und muß eine ganz bestimmte Struktur haben. Wachartige Stoffe scheiden aus. Bei Beachtung dieser Vorschriften wird zwar die Abreibfestigkeit einer solchen Gummierung vermindert, aber dieser Nachteil wird durch die erreichte hohe Wasserdampfdurchlässigkeit mehr als aufgewogen. Tragversuche bewiesen, daß derart gummierte Kleidungsstücke an der Innenseite keinerlei Feuchtigkeitsschweißungskondensation zeigen. ie.

Markt-Berichte

Übersicht über die internationalen Textilmärkte

Paris -UCP-. Die allgemeine Tendenz der Textilmärkte war im Laufe der Berichtsperiode uneinheitlich und die internationalen Ereignisse hatten anscheinend keinerlei Einfluß auf das Verhalten der Kurse. Man beschäftigte sich vielmehr mit den kommerziellen Aussichten sowie mit den Produktions- und Absatzbedingungen.

Auf dem **Wollmarkt** gewann man den Eindruck, daß die gegenwärtige Lage zum großen Teil von den Käufen der kommunistischen Länder beeinflusst ist. Man sieht jetzt bereits etwas klarer in der Entwicklung der Tendenz im Laufe der ersten Saison-Hälfte, die soeben abgelaufen ist. Man stellt fest, daß auch die Perspektiven für die zweite Hälfte der Saison ausgezeichnet sind, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß eine Summe von 440 Millionen Pfund Sterling für die gesamte Periode 1953/54 erreicht werden mag. Besonders zu unterstreichen ist, daß keinerlei spekulative Operationen zu verzeichnen waren.

Die Unregelmäßigkeiten der Tendenz, die sich im Laufe der letzten vier Wochen bemerkbar machte, kann auf ein momentanes Ausbleiben der russischen Käufe zurückgeführt werden, welche aber nur vorübergehend ausfielen, denn nach einer gewissen Schwäche des Marktes haben die Käufe durch die Sowjetunion wieder eine sichtliche Erholung gegen Ende der Berichtsperiode mit sich gebracht. Die west-europäischen Länder haben gleichfalls aktiv an den Käufen teilgenommen, während von englischer Seite verhältnismäßig weniger Interesse gezeigt wurde. Wenn man in Betracht zieht, daß die amerikanischen Käufe bisher recht bescheiden waren, darf man sich fragen, was mit der weiteren Preisentwicklung geschehen mag, wenn die USA wieder daran gehen werden, ihre recht niedrigen Lager auf ein normales Niveau zu bringen.

Auf dem **Baumwollmarkt** richtet sich das Hauptinteresse auf die USA, wo die letzten Ernteergebnisse einerseits und das Referendum der Baumwollpflanzer andererseits von größter Bedeutung auf das zukünftige Verhalten der Kurse angesehen werden. Das amerikanische Landwirtschaftsbureau gab zu Beginn Dezember neue Schätzungen der amerikanischen Ernte bekannt; diese zeigen, daß die diesjährige Produktion noch viel größer ist, als vor einem Monat angenommen wurde, denn man spricht von einer Produktion von 16 437 000 Ballen, während man vor einem Monat die Ernte auf 16 039 000 Ballen geschätzt hatte. Wenn die Kurse trotz dieses weiteren Ueberschusses nicht stärker zurückgefallen sind, kommt dies daher, weil die Exportaussichten von Baumwolle der USA in der letzten Zeit besser geworden sind, aber auch die Einschränkung

der Aussaaten für die nächste Kampagne gleichfalls eine etwas günstigere Tendenz verursacht hat.

Ursprünglich bestand in den USA die Absicht, die Aussaat von 24 500 000 Acres auf 17 900 000 Acres herabzusetzen, doch hat der Sekretär der Landwirtschaft kürzlich erklärt, daß er empfehlen werde, die Einschränkung der Aussaaten etwas zu mildern und sie bis zu 21 Mill. Acres zuzulassen, um den Pflanzern nicht doch zu große Opfer aufzuerlegen. Dieselben haben nun mit einer überwiegenden Mehrheit beim Referendum diese Reduzierung akzeptiert. Internationale Schätzungen geben soeben an, daß der Weltüberschuß nun auf 15 500 000 Ballen liegt, denn man kann annehmen, daß der internationale Bedarf aller Wahrscheinlichkeit nach wie im Vorjahre nicht mehr als 26 400 000 Ballen ausmachen wird, so daß zu Ende der Saison 1953/54 noch ein Ueberschuß von mehr als 18 Millionen Ballen bestehen wird.

In Ägypten liegen die Marktverhältnisse günstiger. Die neue Saison hat dort bisher befriedigende Ergebnisse gehabt. Trotz der amerikanischen Konkurrenz konnten die Qualitäten Ashmouni und Zagora genügend Absatz finden, da ihre Produktion gering ist. Die Karnakvorräte sind sichtlich bedeutender, doch dürften sie um 500 000 Kantar unter der vorjährigen Ernte liegen. Die Konjunktur für Ägypten wird am besten dadurch illustriert, daß die Ausfuhren vom 1. September bis zum 15. Oktober 246 000 Kantar erreicht haben, während sie in der entsprechenden Periode des Vorjahres bloß 82 000 ausmachten. Aus diesem Grund hat die ägyptische Regierung bekanntgegeben, daß sie nicht die Absicht habe, die Baumwollpolitik zu ändern, selbst wenn der Liverpooler Terminmarkt wieder zu funktionieren beginnt.

Was die **Rayonmärkte** anbelangt, steht die ständige Verbesserung der Rayonproduktion in Westeuropa und Japan im Gegensatz zu den verhältnismäßig schwierigen Bedingungen in den USA, trotzdem dort vor kurzem gewisse Preisberichtigungen nach aufwärts vorgenommen wurden. Verschiedene Sorten von Azetatfasern wurden um 5 bis 7 Cents erhöht, doch hat man den Eindruck, daß die verbrauchenden Industrien dieser Hausse großen Widerstand entgegenbringen. Es ist bezeichnend, daß die amerikanischen Produzenten von Rayon und Azetat im November bloß 89,5 Millionen Pfund Fasern und Garne geliefert haben, was ungefähr 2 Prozent weniger ausmacht als im Oktober und sogar 12 Prozent weniger als im November 1952.

Die amerikanischen Gewerkschaften, welche eine Gehaltserhöhung und andere Begünstigungen gefordert hatten und einen Streik für die Industrie beabsichtigten,

haben ihre Forderungen rückgängig gemacht, «weil sie eingesehen haben, daß unter den gegenwärtigen ungünstigen Wirtschaftsbedingungen eine derartige Aktion nicht angezeigt ist».

Märkte	Kurse	
	19. Nov.	18. Dez.
<i>Baumwolle</i>		
New York (in Cents pro lb.)		
greifbare Ware	33,75	33,35
nächster Termin	32,91	32,89
Sao Paulo (nächster Termin)		
(in Cruzeiros pro Kilo)	17,80	18,60
Alexandrien		
(in Tallaris pro Kantar)		
Ashmouni	71,92	71,72
Karnak	86,32	88,07
<i>Wolle</i>		
New York (in Cents pro lb.)		
Terminmarkt nächster Monat	194,4	202,5
London (in Pence pro lb.)	147/147½	147/148
Roubaix-Tourcoing		
(in fFr. pro Kilo)	1405	1440
Bradford (Qualität 70')		
(in Pence pro lb.)	165	157
<i>Seide</i>		
Yokohama		
(in Yens pro Ballen)	240 000	240 000

Exoten-Baumwolle verdrängt die USA-Baumwolle auf dem deutschen Markt. — In der Versorgung der deutschen Spinnereien mit Rohbaumwolle hat sich in den letzten Monaten ein tiefgreifender Wandel vollzogen. Jahrelang hatte die USA-Baumwolle die unbestrittene Führung am deutschen Markt, da die Einfuhren in der ersten Zeit nach dem Krieg nur mit Hilfe von ECA-Dollars getätigt werden konnten. Nachdem aber infolge der Liberalisierung die Baumwoll-Einfuhr aus einer Reihe von Ländern wesentlich erleichtert worden ist, kann der Importhandel jetzt ungeachtet der dem Umfang und Zeitpunkt nach oft nicht immer ausreichenden Devisenzuteilungen jeweils die preisgünstigste Baumwolle am Weltmarkt einkaufen. Da aber amerikanische Provenienzen zwar von guter Qualität, aber infolge des USA-Preisstützungssystems mit der teuersten der Welt sind, hat sich die deutsche Einfuhr mehr und mehr auf Exoten-Baumwolle verlagert. An Stelle der USA stehen jetzt Indien-Pakistan, Mexiko, Nicaragua, Peru, der Iran, Afghanistan, Brasilien und die Türkei an der Spitze der Lieferländer. Sie alle bieten ihre Baumwolle wesentlich billiger an als die USA. Auch in den nächsten Monaten dürfte nach Ansicht des Baumwoll-Importhandels Exoten-Baumwolle am deutschen Markt führen, zumal da einige Länder durch Verwendung von amerikanischer Saat und Züchtung neuer Sorten wesentliche Qualitätsverbesserungen erzielt haben und am Weltmarkt ein erbitterter Konkurrent der USA geworden sind.

Dr. H. R.

Seidenpreisstabilisierung spielt nicht mehr. — Nachdem die gute Nachfrage der japanischen Seidenweberei nach Rohseide unverändert anhielt, ließ sich der von der japanischen Regierung vorgeschriebene Höchstpreis von 240 000 Yen per Ballen praktisch schon seit längerer Zeit nicht mehr halten. Auch an der Börse konnte Seide nur gekauft werden, wenn eine zusätzliche Prämie auf dem Höchstpreis entrichtet wurde. Diese stieg in letzter Zeit bis auf 10% an, so daß der effektive Preis zwischen 260 000 und 270 000 Yen liegt. Formell gesehen, wäre die japanische Regierung verpflichtet gewesen, die Ueberschreitung des Höchstpreises mit Strafen zu ahnden. Die Behörden mußten indessen anfangs Dezember die Zusicherung abgeben, daß sie die Entrichtung von derartigen Prämien tolerieren. In Japan geht nun die Auseinandersetzung noch darum, ob auch an der Börse höhere Preisnotierungen geduldet werden. Der heutige Zustand führt nämlich dazu, daß die gegenwärtigen, durch den Höchstpreis beschränkten Börsennotierungen vor allem für den Terminmarkt jeden Aussagewert verlieren, da die Ware von der Börse verschwindet oder mit außerbörslich vereinbarten und demgemäß auch nicht offiziell registrierten Prämien gehandelt wird. Es zeigt sich deutlich, daß in das freie Spiel des Marktes mit Höchstpreisvorschriften nicht ohne Schaden eingegriffen werden kann. Rein logisch gesehen dürfte sich die Aufhebung des Höchstpreises auch für die Börse empfehlen, doch bestehen in Japan verständliche Hemmungen wegen der verschiedenen am Seidenkongreß in Mailand abgegebenen Erklärungen, am bisherigen Höchstpreis werde unbedingt festgehalten.

Ebenfalls heftigen Auseinandersetzungen ist der Vorschlag der japanischen Behörden ausgesetzt, auf dem inländischen Garnverbrauch eine besondere Umsatzsteuer zu erheben und damit die einheimische Nachfrage nach Seiden- und Rayongarnen einzudämmen, wodurch das Angebot für den Export größer und eine Senkung der Exportpreise wahrscheinlich würde. Man verspricht sich davon eine Vergrößerung des Exportes. Falls diese Steuer somit im Frühjahr in Kraft gesetzt werden sollte, kann vielleicht mit einer Abschwächung der gegenwärtigen Haussettenz gerechnet werden. Da das Stabilisierungsgesetz jedoch noch in Kraft ist, ist die unterste Preisgrenze nach wie vor 180 000 Yen per Ballen. Sollte der Preis je auf dieses Niveau sinken, so hätte ihn die japanische Regierung durch Stützungskäufe zu halten. Wenn auch das Stabilisierungsgesetz die Begrenzung der Preisfluktuationen nach oben nicht erreichen konnte, da die japanische Regierung über keinen Stock verfügte, den sie auf den Markt hätte werfen können, so muß doch betont werden, daß der Gedanke der Preisstabilisierung durchaus nicht tot ist. Allerdings ist das Ergebnis der bisherigen Erfahrungen etwas anderes als man es sich in Europa vorgestellt hat. Vorderhand wirkt sich diese Gesetzgebung als eine reine Preisstützungsmaßnahme aus, die aber nicht nur im Interesse der Seidenproduzenten, sondern auch der Seidenverarbeiter liegt, da diese vor dem Risiko von übertriebenen Preisstürzen geschützt sind.

Ausstellungs- und Messeberichte

Die Schweizer Mustermesse 1954 nimmt Gestalt an. — Am 2. Dezember 1953 konnte die Aufrichte zum Erweiterungsbau Hallen 10—21 der Schweizer Mustermesse gefeiert werden. Eine gewaltige Arbeit ist in den vergangenen Monaten geleistet worden, bis der Rohbau vollendet war, und eine große Aufgabe steht im Innenausbau noch bevor. Nachdem aber bis jetzt der sorgfältig berechnete Terminkalender innegehalten werden konnte, darf man wohl die Zuversicht haben, daß der Riesenbau mit allen Einrichtungen rechtzeitig auf die 38. Schweizer Muster-

messe vom 8. bis 18. Mai 1954 vollendet sein wird.

Das Messebild wird jedoch nicht nur im Äußeren, sondern auch im Innern grundlegend umgestaltet. Nur wenige Fachgruppen behalten ihren bisherigen Standort. Früher als sonst, nämlich unmittelbar nach der Messe 1953, sind deshalb die Placierungsarbeiten in Angriff genommen worden und gehen nun rasch ihrem Abschluß entgegen. Umfangreicher und übersichtlicher noch als bis anhin wird die Gesamtschau schweizerischen Schaffens im kommenden Jahre sein.